Infos

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die : Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): **- (2000)**

Heft 15

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Infos

Schweiz

Lesbisches Leben in den 50er und 60er Jahren
Eine Filmemacherin und eine Kunsthistorikerin suchen für ihr Dokumentarfilm-Projekt Material zu lesbischen Frauen in den 50er und 60er Jahren. Zeuginnen, Anekdoten, Fotos, Super-8-Filme, Tagebuchnotizen ... und Erinnerungen jeder Art. Der Wunsch nach Anonymität wird respektiert! Über jede Nachricht freuen sich: Katrin Barben, Talweg 13, 3013 Bern, Telefon/Fax 031/332 57 03 und Veronika Minder, Mittelholzstr. 16, 3013 Bern, E-Mail: Veronika@pingnet.ch

Homophobie in der Schule
Pink Cross hat in Zusammenarbeit mit LOS und FELS (FreundInnen und Eltern von Lesben und Schwulen) eine neue Arbeitsgruppe gebildet, die sich gegen die Homophobie in der Schule einsetzen soll. SchulleiterInnen, pädagogische und politische Verantwortliche des Erziehungswesens, LehrerInnen, Eltern u. a. sollen für die negativen Konsequenzen von Homophobie sensibilisiert werden. Interessierte können sich melden bei: Stéphane Riethauser, 5, rue Voltaire, 1201 Genève, Tel. 022/738 56 66, E-Mail: princeboy@vtx.ch

Keine Ehe für Lesben und Schwule
Die Initiative von Ruth Genner, die eine Ehe für Lesben und Schwule fordert, ist im Nationalrat nicht durchgekommen. Mit 117 zu 46 Stimmen wurde sie abgelehnt. Der Nationalrat zieht mehrheitlich die bereits verabschiedete Variante einer registrierten PartnerInnenschaft vor. Ruth Genner argumentierte, dass diese juristisch unbefriedigend und gleichstellungsmässig ungenügend sei. Ausserdem verbiete die neue Verfassung jede Form von Diskriminierung, weshalb auch homosexuellen Paaren das Recht auf Heirat zugestanden werden müsse.
(Quelle: Tages-Anzeiger, 21.12.99)

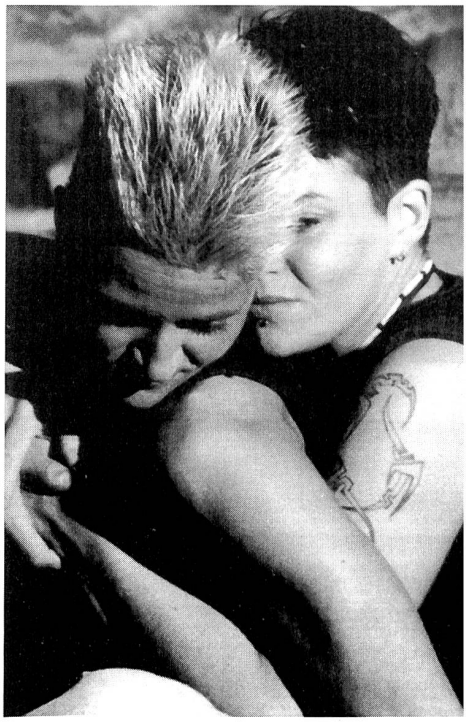
Vernehmlassung zur Situation von gleichgeschlechtlichen Paaren
Die fünf Varianten des bundesrätlichen Berichts über die Situation von gleichgeschlechtlichen Paaren wurden in der Vernehmlassung sehr unterschiedlich kommentiert. Die Rechtsungleichheiten und der fehlende Rechtsschutz für lesbische und schwule Paare wurden zwar nicht bestritten, jedoch sehr unterschiedlich gewichtet. Niemand gibt der Variante, die Ehe für Lesben und Schwule zu öffnen, eine Chance. Die SP und FDP befürworten eine Gleichbehandlung der registrierten Paare und Ehepaare im Familienrecht und der übrigen Rechtsordnung – ebenso LOS und Pink Cross. Die CVP möchte höchstens ein «zurückhaltendes Modell», das eine Öffnung der Adoption, Zugang zu medizinisch unterstützten Fortpflanzungsverfahren und Anpassungen im AusländerInnenrecht ausschliesst. Die SVP will lediglich im Erbrecht Änderungen prüfen, alle anderen Vorschläge führten zur Aushöhlung der Ehe. Umstritten ist, ob die neue Errungenschaft auch für heterosexuelle Paare gelten soll.
(Quelle: Tages-Anzeiger, 5.1.00)

Akzeptanz in der Provinz
Das in Langenthal ansässige, nationale Projekt «Akzeptanz jetzt» kämpft für Akzeptanz von Lesben und Schwulen auf dem Land, da dort die Diskriminierung häufig noch heftiger und offener sei als in der Stadt. Mit einer einmonatigen Inseratekampagne in der Deutschschweiz, in der neben Lesben und Schwulen auch deren Angehörige zu Wort kommen sollen, möchte «Akzeptanz jetzt» ihre Initiative beginnen. SponsorInnen müssen jedoch noch gefunden werden.
(Quelle: Neue Mittelland Zeitung, 18. 11.99)

LebenspartnerInnenrente für gleichgeschlechtliche Paare
Ende 1998 hatte die Synode der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Aargau beschlossen, dass homosexuelle Orientierung und Lebensform grundsätzlich mit der Übernahme eines kirchlichen Dienstes vereinbar ist. Nun macht sie den folgerichtigen Schritt, Konkubinatspaaren – ob lesbisch, schwul oder heterosexuell – den Anspruch auf eine LebenspartnerInnenrente zuzugestehen.
(Quelle: Aargauer Zeitung, 25.11.99)

Lesbook
Das Projekt Lesbook sucht lesbische Frauen, die ein Portrait über sich schreiben. Mit 50 Portraits von Frauen aus verschiedensten Berufen, Gegenden und jeden Alters möchte das Buch einen Einblick in die Vielfalt lesbischen Lebens geben. Es soll weniger um die Fähigkeit zu formulieren gehen als darum, in die Öffentlichkeit zu treten und zu erzählen, was einer wichtig ist. Für Textzuschriften und Fragen kann frau sich wenden an: Projekt Lesbook, Postfach 1724, 8031 Zürich, Tel. 01/272 82 00 oder 01/955 90 25. Auch Spenden sind für die Realisierung des Projekts vonnöten. Verein Lesbook, PC 87-121491-6, 8055 Zürich.

Lesbentagung
Vom 29. – 30. April findet im Tagungszentrum Leuenberg eine Lesbentagung statt. Workshops von Coming-out über Rhetorik bis zur Weindegustation und ein Fest mit Konzert von Bettina Schelker und Disco. Infos und Anmeldung: Tagungszentrum Evangelische Heimstätte, Leuenberg, 4434 Hölstein, Tel. 061/956 12 12.



Sie wissen wohl, was sie tun
Verlag Frieling & Partner, Berlin.
In Ihrer Buchhandlung

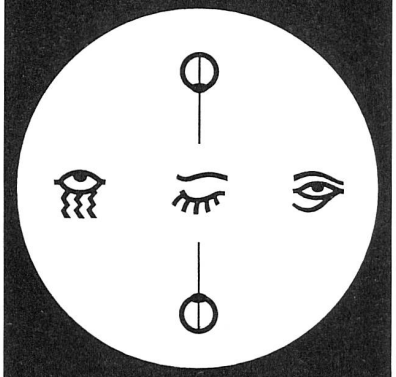
Sie wissen wohl, was sie tun
von Rosmarie Frischknecht

Eine Frauengruppe kämpft
für die Demokratie, Roman
aus dem 21. Jahrhundert

Ein Roman,
der sich engagiert gegen
Unterdrückung wendet,
ein Plädoyer für die Akzeptanz des «Anderen», für freiwillig gewählte Lebensformen.

Spannend, wie ein Thriller

Innen und aussen direkt verbunden



Thomas Ammann
eidg. dipl. Kontaktlinsenspezialist

Hohlstrasse 25, 8004 Zürich,
Telefon 01'241 71 14
(bitte telefonisch voranmelden)

Investieren Sie in den Mut der Pionierinnen: z.B. in Frauenprojekte.

Wir investieren in die reale Wirtschaft.
Ich möchte mich an der zukunftsorientierten Geschäftspolitik der ABS beteiligen. Bitte senden Sie mir:

☐ Informationsmaterial
☐ Kontoeröffnungsantrag
☐ Unterlagen zum Kassenobligationen zeichnen

Name _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Talon an: Alternative Bank ABS, Leberngasse 17, Postfach, 4601 Olten, Tel. 062 206 16 16, E-Mail: contact@abs.ch, Website: www.abs.ch

Die

c.p.a.

ALTERNATIVE BANK

Begegnungen. Gespräche. Genuss.

Seefeldstrasse 29
8008 Zürich

Bioladen PaRadiesli

Frauengärtnerei «Giardineria Fondovilla»
Das einzige FrauenLesbenkollektiv der Schweiz, das sich im Bereich biologischer Gemüse- und Blumenanbau betätigt, ist die Giardineria Fondovilla in Poschiavo. Nachdem das Projekt letzten Sommer eine Zusage für einen neunjährigen Pachtvertrag erhalten hat, lohnt es sich nun, verschiedene notwendige Renovationen vorzunehmen. Dafür ist das Projekt jedoch dringend auf finanzielle Unterstützung angewiesen: Giardineria Fondovilla, fiori e verdura biologica, 7742 Poschiavo, PC 70-1168-5. Ausserdem suchen sie Frauen, die bei Umbauarbeiten oder in der Gärtnerei für kürzere oder längere Zeit mitarbeiten wollen. Interessierte melden sich bei: 081/ 844 14 33.

Segnungsfeiern
Auch im Kanton Schaffhausen sollen fortan in der evangelisch-reformierten Kirche Gottesdienste für gleichgeschlechtliche Paare stattfinden. Diese Feiern müssen sich von Trauungen unterscheiden.
(Quelle: Der Landbote, 27.11.99)

Winterthur

Frauenliteraturbar
Seit dem 3. Februar 2000 findet in der Buchhandlung FRANXA in Winterthur jeden ersten Donnerstag im Monat eine literarische Frauenbar statt. Frau kann «neue» Schriftstellerinnen sowie gute Bücher entdecken, die nicht auf Bestsellerlisten zu finden sind und sich von Schriftstellerinnen aus verschiedenen Zeiten und Sprachräumen (in deutscher Übersetzung) verzaubern lassen. Die Bar ist von 19.30 bis 23.00 Uhr geöffnet, gelesen wird von 20.30 bis 21.30 Uhr; im ersten halben Jahr von der Schauspielerin Esther Uebelhardt. Buchhandlung FRANXA, Lagerhausstr. 15, 8400 Winterthur

Zürich

Xenia
Das Frauenkino Xenia wird ab April nur noch einmal pro Monat stattfinden, nämlich am ersten Donnerstag im Monat, statt wie bis anhin jeden Donnerstag.
Während der letzten eineinhalb Jahre hat das Xenix das Xenia zunehmend an den Rand gedrängt: Die Wiederholung der Xenia-Filme im Xenix wurde vom Samstag auf Freitag 17 Uhr verlegt – die schlechteste Spielzeit. Darauf folgten Forderungen nach höheren Beiträgen des Xenia ans Xenix und schliesslich – trotz der Bereitschaft, mehr zu zahlen – im Juni 99 die Ankündigung, dass das Xenia gehen soll. Das entscheidende Xenix-Gremium weigert sich bis heute, die Xenia-Frauen anzuhören. Eine rechtsgültige Kündigung gibt es nach wie vor nicht. Zermürbt vom jahrelangen Kleinkrieg, werden sich die Xenia-Frauen jedoch nicht auf einen Rechtsstreit einlassen.
Das Xenia möchte weiterhin eine möglichst grosse Kino- und Barpräsenz im Xenix anbieten. Die Betreiberinnen überlegen sich zur Zeit, wie sie einen Abend pro Monat gestalten können. Finanziell ist dies schwierig, weil die Infrastrukturkosten die gleichen bleiben, die Bareinnahmen jedoch auf einen Viertel schrumpfen.
Für die Zukunft wünschen sich die Xenias ein eigenes Frauenkino und suchen Frauen, die Lust und Energie haben, sich an der Ausarbeitung und Durchführung dieses Projekts zu beteiligen. Interessierte melden sich bei: 01/241 00 32 (Beantworterin) oder direkt im Xenia.

Petition gegen EuroGames
Ein «Komitee gegen Eurogames» hat Mitte Dezember eine Petition mit 14 000 Unterschriften im Zürcher Stadthaus deponiert. Diese fordert, dass SponsorInnen etc. ihre Unterstützung der EuroGames zurückziehen und darauf hinwirken sollen, dass sie nicht oder zumindest nicht im Zentrum der Stadt Zürich abgehalten werden. Hinter der Petition steht die Eidgenössisch-demokratische Union, die ihre Feindseligkeit gegenüber den EuroGames nicht zum ersten Mal ausdrückt (s. *die* Nr. 13), eine «Katholische Volkspartei der Schweiz» und «Der neue Rütlibund». Die Zürcher Regierung reagierte ein paar Tage später auf eine Anfrage im Kantonsrat mit der Aussage, die EuroGames seien «im Interesse des Kantons Zürich» und betonte, dass den Spielen «unbestrittenermassen eine soziale, kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung» zukomme.
(Quelle: 20 minuten, 13./17.12.99)

Gleiche Rechte
Auch der Zürcher Kantonsrat hat trotz GegnerInnenschaft von SVP und CVP eine Initiative überwiesen, die alle nichtehelichen PartnerInnenschaften amtlich anerkennen will. Diese kantonale Entscheidung ist aber nicht sehr bedeutend, da die wesentlichen Veränderungen im Zivil- und AusländerInnenrecht zu regeln sind, und diese sind Bundessache. Das Bundesamt für Justiz hat eine Vernehmlassung zum Thema Ende Jahr abgeschlossen. (Siehe Meldung unter Schweiz)
(20 minuten, 4.1.00)

die ANDERE Galerie – the OTHER Gallery
Am 8. Januar ist die ANDERE Galerie eröffnet worden. Sie bietet eine Galerie und Ausstellungsplattform für Künstlerinnen, Seminar- und Unterrichstraum für Women's Studies, eine Bühne für Musikerinnen und Referentinnen und eine Kaffeestube. Für das ganze Jahr sind Ausstellungen geplant, im April z. B. «Archäologie der Seele» von Karin Lisbeth Meyer. Galerie und Kaffeestube sind jeweils dienstags bis freitags von 9.45–18.30 Uhr und am Samstag von 9.45–16 Uhr geöffnet. Zu finden ist die ANDERE Galerie an der Steinhaldenstr. 54 in Zürich-Enge.

Spaghettiplausch
Seit Ende Februar findet im Pudding Palace jeden letzten Freitag im Monat von 12–14 Uhr ein Spaghettiplausch statt.

Lesbenorganisation Schweiz
Postfach 4668
8022 Zürich

Wir setzen uns für die Rechte von Lesben ein und wehren uns gegen jede Art von Diskriminierung.

Werde Mitfrau...
...weil Politik auch Dein Leben bestimmt!

Getränkelieferungen
291 46 15

Das Beste der Welt:
Quartier, Bier, Bio, Sandwichladen
Brauerstrasse 87, Zürich 4

Finanzen
und Immobilien
Beraten
Betreuen
Verwalten

zifferElle GmbH

Erika Bachmann
Annamaria Traber
Bosshardengässchen 1
8400 Winterthur

Tel 052 202 81 21/23
Fax 052 202 81 25
E-mail zifferElle@bluewin.ch

zifferElle GmbH ist ein Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen im Bereich Finanzen und Immobilien. Wir richten uns gezielt an Unternehmerinnen und an Frauen im Privatbereich.

Unsere Dienstleistungen:

Bereich Finanzen/Treuhand
- Buchhaltung
- Personalbereich
- Versicherung
- Steuererklärung
- Budgetberatung
- Administration und Rechnungswesen für Vereine und Verbände
- Finanzrechtliche Beratung für Paare ohne Trauschein

Bereich Immobilien
- Verwaltung von Liegenschaften und Stockwerkeigentum
- Vermittlung von Wohnungen und Wohneigentum
- Renovationen
- Allgemeine Beratung im Wohn- und Mietbereich

Wir setzen unser Fachwissen und unsere Erfahrung ein, damit Sie Ihre Kräfte auf Ihre eigenen Aufgaben konzentrieren können.

die Holzwespe

1.5.2000–1.1.2001

bekommt Flügel
sieht neue Horizonte
bildet sich weiter
inspiriert sich
kommt zurück und ist gespannt auf Eure Ideen
also überschüttet mich damit im Jänner 2001
Eure Schreinerin
seren@tic.ch

Serena Wächter, Oberbrüglenweg, 6340 Baar, CH- 041 760 51 08

Kurse

Rituelle Frauenkreistänze im Jahresrad

Tanztag zur 28.03.2000
Frühlingstagundnachtgleiche

Sommersonnenwende
in den Vogesen 16.-18.06.2000
Tanz - Yoga - Meditation

Auskunft und Anmeldungen an:

Heilsame Kräfte im Tanz
Entspannung und Meditation

Barbara Hatt
Lange Gasse 3
CH-4052 Basel
Tel/Fax: +41-61-274-18-58

√ Steuererklärungen / Steuererecht
√ Buchhaltungen
√ Gründungen / Gesellschaftsrecht
√ Rechtsberatungen
√ Sozialversicherungsrecht

Borsoi, Suter, Weck und Partner
Steuern, Recht, Treuhand AG

☐ Büro Zürich-Lochergut:
Sihlfeldstrasse 56
8003 Zürich
Tel: 01 / 451 10 72

☐ Büro Sternen-Oerlikon:
Schaffhauserstrasse 352
8050 Zürich
Tel: 01 / 312 63 23

International

ILGA-Weltkonferenz
Die 19. Weltkonferenz der «International Lesbian and Gay Association» ILGA fand Ende September letzten Jahres in Johannesburg statt. Südafrika hat zwar mit der Verfassung von 1997 die weltweit fortschrittlichste Gesetzeslage für lesbisch-schwule Gleichberechtigung, die das Recht auf selbstbestimmte sexuelle Orientierung garantiert. Dieses Recht im gesellschaftlichen Alltag umzusetzen gibt jedoch weiterhin viel zu tun. So muss erkämpft werden, dass gleichgeschlechtliche Paare Kinder adoptieren dürfen und dasselbe Aufenthaltsrecht haben wie Ehepaare.
In Indien kämpft das Lesbenkollektiv «Stree Sangam» dagegen, dass viele lesbische Paare (1999 waren es zehn in verschiedenen kleinen Städten) als einzigen Ausweg den gemeinsamen Selbstmord sehen. Der zentrale Faktor für ein eigenständiges Leben als Frau und Lesbe sei die ökonomische Unabhängigkeit.
Die ILGA-Frauen haben einen ehrgeizigen Etappenplan mit dem Ziel entworfen, dass es in 15 Jahren eine Uno-Deklaration zum Verbot der Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung gibt.
(Quelle: Frauensolidarität 4/99)

Sorgerecht für Homosexuelle
Lesbische Mütter und schwule Väter dürfen bei Sorgerechtsfragen nicht benachteiligt werden. Dies entschied am 21. Dezember 99 der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in Strassburg und setzt damit europaweite Standards. Der Entzug resp. die Nichtzuteilung des Sorgerechts an einen homosexuellen Elternteil sei eine unzulässige Diskriminierung im Sinne der Europäischen Menschenrechtskonvention.
(Quelle: Badische Zeitung, 22.12.99)

Aotearoa/Neuseeland

Transsexuelle Politikerin
Eine Transsexuelle, die bereits seit längerer Zeit populäre Bürgermeisterin ist, nimmt seit kurzem auch einen Platz im Parlament ein. Sie ist die erste Transsexuelle in Aotearoa, die dem Parlament angehört.
(Quelle: Lesbia Magazine 2/00)

China

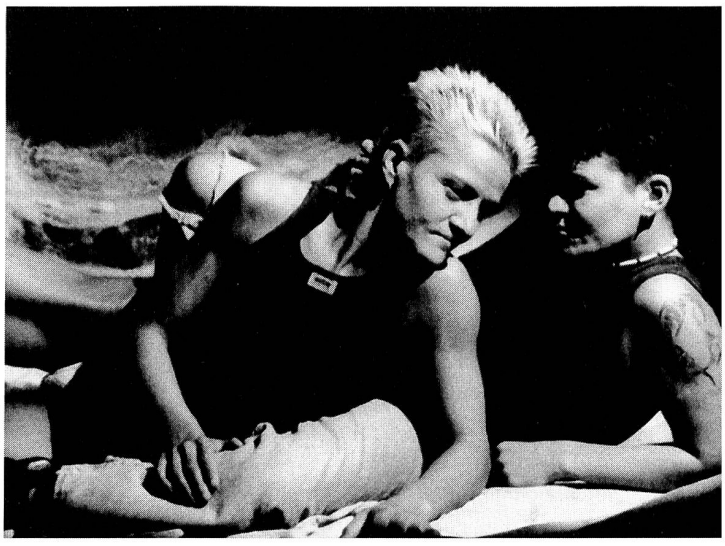
Lesbisches Jawort
Am 16. Oktober gaben sich Wan Ru und Ming Shui als erstes Frauenpaar in China das Jawort. Ohne den Segen des Staates zwar, aber in Weiss, mit Ringen, rotem Teppich, Hochzeitsmarsch und Tränen.
(Quelle: Süddeutsche Zeitung, 23./25./26.12.99)

Deutschland

Lesbische Ärztinnen
Lesbische Ärztinnen und Medizinstudentinnen haben letzten Herbst ein nationales Netz für lesbische und feministische Ärztinnen gegründet. Sie wollen gegen die Diskriminierung von Lesben im allgemeinen und im Gesundheitsbereich im speziellen kämpfen. Sie geben viermal jährlich einen Rundbrief heraus. Ihr erstes Seminar hat Mitte März zum Thema «Homophobie in der Medizin» stattgefunden. Das Netz ist nach Charlotte Wolff benannt, der lesbischen jüdischen Ärztin, die vor dem Nationalsozialismus nach England fliehen musste und Bücher zu lesbischer und bisexueller Lebensweise geschrieben hat. Kontaktadresse: [redacted]

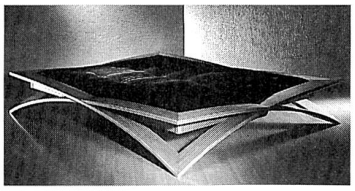
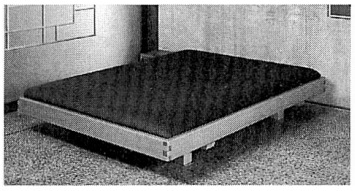
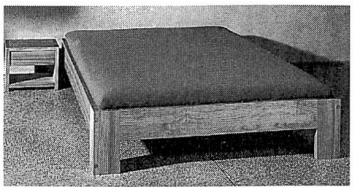
Sinnliche Frauenfotographie
Weil Grit Schröter und Sylvia Höhentinger der Meinung sind, dass es zuwenig sinnliche Frauenbilder gibt, haben sie beschlossen, diese Lücke zu schliessen. Zunächst haben sie mehrere Postkartenserien mit sich selbst produziert, weitere mit anderen Models sollen folgen. Sie möchten keine Klischee-Frauenbilder verbreiten, Ästhetik und Harmonie stehen an erster Stelle, Nacktheit an letzter. Die Fotos sind zu finden unter www.gemello.de oder auf dieser und den umgebenden Seiten der *die*, welche du in Händen hältst.

outline
Seit diesem Jahr ist die lesbisch-schwule Pressewelt um ein Produkt reicher. Im Januar ist die erste Nummer von «outline» erschienen. Schwerpunkte der monatlich erscheinenden Zeitschrift sind Gesellschaft, Kultur und Lifestyle. Sie möchte über Ereignisse und Trends der lesbischen und schwulen Szene berichten sowie Fakten und Hintergründe zu gesellschaftlichen Entwicklungen liefern. Erhältlich ist sie bei: outline, Lützowstr. 89-90, D-10785 Berlin, E-Mail: info@outline-magazin.de, www.outline-magazine.de – oder vielleicht auch am Kiosk?



FINDEN SIE IHR BETT

Natürlich besser und schöner schlafen

Aus edlen einheimischen Hölzern, massiv, metallfrei und mit biologischen Oberflächen: Das Bett ist bei uns das wichtigste Möbelstück – und das schönste dazu. In allen Grössen und Ausführungen handwerklich erstklassig gefertigt. Mehr erfahren Sie in unserem Laden oder aus unserem kleinen Prospekt, den wir Ihnen gerne zustellen.

HÜSLER NEST®
Das Schweizer Naturbett

INDIGO NATURWAREN
Löwenstrasse 9, 8001 Zürich
Telefon 01 212 57 12

HÜSLER NEST-CENTER
Schaffhauserstr. 119, 8057 Zürich
Telefon 01 350 53 90

VELOFIX

Wo liegt der Veloschlüssel?

Birmensdorferstr. 126
8003 Zürich
Tel. 01-463 13 03
www.velofix.ch

Frauenzentrum
Mattengasse 27
8005 Zürich

Lesbenberatung

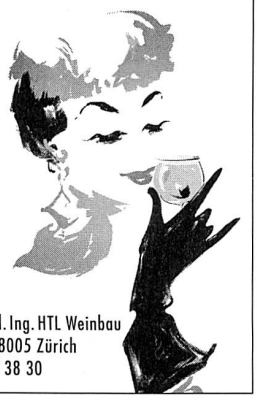
Suchst Du ein Gespräch?
Hast Du Fragen?

Ruf doch an!

immer Donnerstags
von 18-20 Uhr
Tel. 01-272 73 71

Weinhandlung Die Weinoase im Kreis 5

Maria Bühler



Maria Bühler, dipl. Ing. HTL Weinbau
Ackerstrasse 53, 8005 Zürich
Tel + Fax 01 272 38 30

femintim

RAPPERSWIL

der erste
schweizer
frauenerotikshop

prospekt bestellt?

tel. 055 210 66 56
fax 055 210 06 03
postfach 2215 ❤ 8645 jona
femintim@bluewin.ch

farbara

mal- und
tapezierarbeiten
dekorative techniken
farbgestaltung

barbara œrdög
zelglistrasse 21, 8046 zürich
natel 079 20 80 270
tel 01 370 14 44
e-mail farbara@compuserve.com

El Salvador

Todesdrohungen
William Hernandez, eine führende Persönlichkeit der Homosexuellenvereinigung «Unter Freunden», ist mit dem Tod bedroht worden. Dies, nachdem ein paar Tage zuvor eine Transsexuelle derselben Organisation ermordet worden war. Laut Hernandez interessierten sich der Staat und auch einige Menschenrechtsorganisationen nicht dafür. Sie nähmen Morde an Lesben und Schwulen, die nie aufgeklärt würden, nicht genügend ernst.
(Quelle: ila, Dez. 99)

Frankreich

PACS zum letzten
Ein letzter Versuch von rechter Seite, den PACS (Pacte civil de solidarité) zu Fall zu bringen, ist gescheitert (zur Vorgeschichte siehe *die* Nr. 11–14). Abgeordnete und SenatorInnen waren an den Verfassungsrat gelangt, weil der Pacs die Ehe gefährde und gegen die Verfassung verstosse. Die VerfassungsrichterInnen teilten diese Meinung nicht, fügten jedoch «Interpretationsvorbehalte» an: Der Pacs sei nur rechtsgültig, wenn es sich um eine Lebensgemeinschaft von zwei Personen handle und nicht um eine «Zweckgemeinschaft». Nun sollen also auch beim Pacs «Scheinehen» geahndet werden? Eine weitere Einschränkung erschwert die Auflösung des Pacs. So ist nicht mehr ein Einschreiben genügend, sondern bei einseitiger Auflösung kann die unwillige Seite Schadenersatzforderungen erheben.
Nach diesem Entscheid des Verfassungsrats haben der Präsident und der Premierminister den Pacs unterzeichnet, und er wurde am 15.11.99 im «Journal officiel» veröffentlicht. Somit können die ersten Pacs geschlossen werden. Der Wortlaut des Pacs kann im Lesbia Magazine vom Januar 2000 oder unter www.lemonde.fr nachgelesen werden.
(Quellen: Lesbia Magazine 1/00, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 11.11.99 und Le Monde, 17.11.99)

Kampf gegen Homophobie und Sexismus
Verschiedene Lesben- und Schwulengruppen arbeiten an einem Manifest gegen Homophobie. Sie schreiben: «Im Gegensatz zu Rassismus und Antisemitismus ist die Homophobie ein absolut legaler "Sport".» So haben Organisationen, die die Interessen von Lesben und Schwulen vertreten, keine Möglichkeit, gegen eine Zeitung oder eine Organisation wegen ihres homophoben oder sexistischen Diskurses zu klagen. Nur ein Individuum kann wegen Diffamierung klagen. Sie fordern deshalb ein Gesetz, welches Klagen gegen Aufrufe zum Hass, Diskriminierungen oder Angriffe auf die Integrität in bezug auf Geschlecht oder sexuelle Orientierung ermöglicht. Es ist ihnen bewusst, dass mit einem Gesetz die Homophobie nicht aus der Welt ist, so wie auch Rassismus und Antisemitismus dadurch nicht abgeschafft werden. Sie fordern deshalb weiter die Schaffung einer Autorität, die eine nationale – präventive und repressive – Strategie zur Bekämpfung von Hass und Diskriminierung entwirft. Diese soll z.B. Programme zur Sensibilisierung von Berufsgruppen wie SozialarbeiterInnen, LehrerInnen, PolizistInnen, JournalistInnen etc. umfassen.
(Quelle: Lesbia Magazine 1/00)

Demonstration gegen homophobe afrikanische Staatschefs
Verschiedene Organisationen haben am 8. Oktober des letzten Jahres zu einer Protestdemonstration gegen die Äusserungen des ugandischen Präsidenten aufgerufen. Dieser hatte die Polizei zur Verhaftung von Homosexuellen aufgefordert. Die Homophobie werde zu einem beliebten Thema von afrikanischen Staatschefs; in Simbabwe, Kenia und Uganda herrscht eine offen homophobe Politik. Diskriminierende Äusserungen und Belästigungen gegenüber lesbischen und schwulen AktivistInnen hätten sich vervielfacht.
(Quelle: Lesbia Magazine 12/99)

Infos von den Frauenorten im Gers
Das Frauenlandhaus Mondès feiert heuer sein 10jähriges Jubiläum. Zu diesem Anlass organisieren die Betreiberinnen einen ganzen Fest-Sommer mit verschiedensten Aktivitäten und Veranstaltungen. Wegen des grossen Interesses, muss frau ihren Besuch diesen Sommer schriftlich voranmelden bei: Monika Kühn und Dorothée Schäfle, Courrensan, F-32330 Gondrin. Weniger erfreuliche Nachrichten vom benachbarten Frauenferienhaus Roussa: Aus Altersgründen hat Roussa zu Beginn des Jahres seine Pforten geschlossen.
(Weitere Infos zu den Frauenorten im Gers sind in einem Artikel der *die* Nr. 13 zu finden.)

Grossbritannien

Gleiches Mietrecht
Die oberste Gerichtsinstanz, die sogenannten Law Lords, haben stabilen lesbischen oder schwulen Paaren den Status «Familie» zuerkannt. Dies hat zur Folge, dass nach dem Tod einer Partnerin oder eines Partners die/der Überlebende die Wohnung übernehmen kann, auch wenn ihr/sein Name nicht im Mietvertrag erscheint.
(Quelle: Lesbia Magazine 2/00)

Hawaii

Kirche offen für Lesben und Schwule
In Hawaii hat die 31. Generalversammlung der Episkopalen Kirche beschlossen: 1. Die Sexualität ist Teil des Menschseins, Homosexualität und Heterosexualität sind als sexuelle Orientierungen moralisch neutral. 2. Lesben und Schwule sind Kinder Gottes und ihre stabilen Beziehungen werden von der Kirche unterstützt. 3. Die Marginalisierung von Personen durch aus dem Zusammenhang gerissene Bibelzitate widerspricht ihrem Zugang zur Bibel. 4. JedeR getaufte ChristIn kann jeden Posten in der Kirche einnehmen.
(Quelle: Lesbia Magazine 2/00)

EZ 75,- DM
DZ 65,- DM
3-Bett 55,- DM

INTER
MEZZO

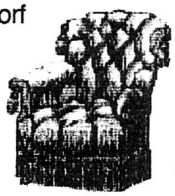
Schlafen & Frühstücken
Hotel für Frauen

An der Kolonnade 14
10117 Berlin-Mitte
Tel. 030-224 890 96
Fax 030-224 890 97
www.hotelintermezzo.de
e-mail: frauen@hotelintermezzo. de

Antikpolsterei Antikschreinerei Innenarchitektur

HANDWERKERINNENLADEN

Liliane Späth und Rosmarie Baumgartner
Sennhüttenstrasse 27 8903 Birmensdorf



Telefon 01-737 07 70
Fax 01-737 22 15
e-mail lilu@handwerkerinnenladen.ch
www.handwerkerinnenladen.ch

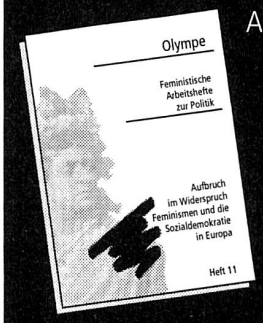
Wir, die Spezialistinnen für sanfte und stilgerechte Restaurationen und Beraterinnen für alle Inneneinrichtungsprobleme, freuen uns auf Ihren Anruf.

Ferien- und Bildungshaus
Lindenbühl
9043 Trogen 071 344 13 31
www.lindenbuehltrogen.ch

In den sanften Hügeln Appenzells ...

Der ideale Ort
für Seminare, Tagungen, Retraiten Ferien oder Feste
Biologische Frischprodukte-Küche

Olympe
Feministische Arbeitshefte zur Politik
erscheint 2x jährlich



Heft 11: Aufbruch im Widerspruch Feminismen und die Sozialdemokratie in Europa

Bringen sozialdemokratisch geführte Regierungen in der EU den Frauen das Fürchten bei?
Analysen, Kritik und Ausblicke.
Die Dabatten vom «Olympe-Frauen-Forum zur Jahrtausendwende».

Zu beziehen bei:
Olympe, Gemeindestr. 62., 8032 Zürich,
Fax 01 252 86 30, eMail:ejoris@freesurf.ch
Einzelheft Fr. 19.- (zzgl. Versand)
Abonnement Fr. 36.- (pro 2 Hefte inkl. Versand)

genopress druckerei frauen

ankerstrasse 16a
ch-8004 zürich
tel & fax 01 291 12 33

Offsetdruck
vom Kleinstformat
bis 50 x 70 cm
ein- oder mehrfarbig

Visitenkarten, Kleber
Flugblätter, Plakate
Broschüren, Bücher

Simon ` s Optik

bis 30.April 2000

20% "die" Rabatt mit diesem Gutschein auf komplette Korrekturbrillen

Obere Zäune 12 8001 Zürich Tel. 01-252 35 24

Liechtenstein

Lesbisches Mindestalter
Der liechtensteinische Landtag diskutiert zurzeit, ob das Mindestalter für Lesben und Schwule herauf- resp. herabgesetzt werden soll. Diskussionspunkt ist die Herabsetzung des schwulen Mindestalters von 18 auf 16 Jahre und die Heraufsetzung des lesbischen von 14 auf 16 Jahre. Das heterosexuelle Mindestalter beträgt 14 Jahre. Der Vorschlag ist bei allen Parteien auf Ablehnung gestossen, da sie ein einheitliches Mindestalter für alle sexuellen Orientierungen verlangen.
(Quelle: Lambda Nachrichten 1/00)

Sri Lanka

Erste Lesbenkonferenz
Für Februar war die erste Lesbenkonferenz in der Geschichte Sri Lankas anberaumt. 150 Lesben aus dem ganzen Land wurden erwartet, um soziale Probleme und Schwierigkeiten mit der Arbeit zu besprechen, jedoch auch als Solidaritätsbotschaft für alle Lesben des Landes: «Es ist wichtig, dass sie sich bewusst werden, dass sie nicht alleine sind», sagte eine der Organisatorinnen.
(Quelle: Lesbia Magazine 2/00)

Südafrika

Vergewaltigung
Eine Studie über Aids in Afrika hat ergeben, dass in den am meisten betroffenen Städten Mädchen unter 15 Jahren von älteren Männern angesteckt werden, die sie zu Sex oder zur Prostitution zwingen. Die Familien wissen davon und lassen es geschehen. Auch für die Aids-Prävention ist es von grösster Wichtigkeit, diese Mädchen zu schützen.
Südafrika hat eine der weltweit höchsten Vergewaltigungsraten. Trotzdem hat die Regierung einen TV-Spot der Organisation «Rape Crisis» zur Sensiblisierung für das Problem verboten. Darin gab eine Südafrikanerin zu verstehen, dass die Südafrikaner sich in zwei Kategorien aufteilen: Vergewaltiger und solche, die Vergewaltigungen geschehen lassen. Das Verbot löste ein solches Medienecho aus, dass die Organisation mehr Öffentlichkeit erhielt, als der Spot jemals eingebracht hätte.
(Quelle: Lesbia Magazine 12/99)

Miss Gay
In Südafrika ist die erste «Miss Gay Südafrika» gewählt worden. Ob es tatsächlich ein Fortschritt ist, dass es jetzt auch Schönheitskonkurrenzen für Lesben und Schwule gibt, sei dahingestellt. Die erste Miss Gay hat sich als Ziel gesteckt, für die Rechte von Lesben und Schwulen in Simbabwe zu kämpfen, wo der Präsident Lesben und Schwule als «schlimmer als Schweine und Hunde» bezeichnet.
(Quelle: Lesbia Magazine 2/00)

USA

Neue Gesetze in Kalifornien
Der Gouverneur von Kalifornien hat drei neue Gesetze unterschrieben, die Lesben und Schwule betreffen. 1. Die Belästigung von lesbischen und schwulen SchülerInnen oder LehrerInnen in Schulen und Universitäten ist strafbar. 2. Lesbische und schwule Paare können ihre PartnerInnenschaft registrieren lassen, sie profitieren von Sozialleistungen und haben das uneingeschränkte Recht, ihreN PartnerIn im Spital zu besuchen. 3. Diskriminierungen aufgrund der sexuellen Orientierung im Bereich von Arbeit und Wohnungen sind illegal.
(Quelle: Lesbia Magazine 2/00)

Lesbische und schwule Ehe in Vermont
Der oberste Gerichtshof des Staates Vermont entschied Mitte Dezember, dass gleichgeschlechtlichen Paaren dieselbe soziale Unterstützung und derselbe Schutz gewährt werden muss wie heterosexuellen Paaren. Aufgrund des Urteils muss entweder die Heirat für Lesben und Schwule geöffnet oder ein neuer gesetzlicher Rahmen geschaffen werden, der gleichgeschlechtliche Paare heterosexuellen gleichstellt.
Es ist kein Zufall, dass Vermont als erster Staat in den USA diesen Schritt getan hat. In Vermont können Lesben und Schwule bereits jetzt Kinder adoptieren, und es gibt Gesetze, die sie vor Benachteiligungen und Hassverbrechen schützen sollen. Der Beschluss des Gerichts in Vermont hat zwar keinen direkten Einfluss auf nationales Recht, es besteht aber die Hoffnung, dass eine Wirkung auf Staatsebene nicht ausbleiben wird.
In anderen Staaten laufen jedoch gegensätzliche Bemühungen. In Alaska und Hawaii haben die Wählerinnen sich im November 98 dafür ausgesprochen, dass Verfassungszusätze erlassen werden, die eine Heirat von Lesben und Schwulen ausdrücklich verbieten. Ähnliches ist im Staat Colorado im Gang. In Kalifornien, wo landesweit am meisten Lesben und Schwule leben, wird im März über eine Initiative abgestimmt, die es dem Staat verbieten will, Heirat oder Anerkennung von lesbischen und schwulen Paaren zu ermöglichen.
(Quelle: Tages-Anzeiger, 22.12.99)

Pascale Navarra und Katja Schurter